

Gebrauchte Handys sind ein wiederverwertbarer Schatz

Zum Klimaschutz kann jeder einen lokalen Beitrag leisten – das ist das Thema der Serie Klima-Check. Heute (Teil 19): Reparieren und Recyceln von Handys und anderen Geräten

Von Thomas Wedig

Hildesheim. Große elektronische Geräte wie Waschmaschinen oder Kühlschränke werden in Deutschland durchschnittlich 13 Jahre genutzt, Handys nur zweieinhalb Jahre – denn die gängigen Verträge mit den Mobilfunkanbietern beschern dem Kunden immer wieder neue Geräte. Dabei werden gerade in den Handys seltene, wertvolle Metalle verbaut. Die Herstellung verbraucht Unmengen von Energie, Rohstoffen und Wasser. Die Konsequenz: Je länger ein Mobiltelefon genutzt wird, desto besser ist es für die Umwelt. Und wenn es nicht mehr richtig funktioniert, gibt es immer noch

zwei Möglichkeiten – auch in Hildesheim (siehe unten): Reparieren oder Recyceln.

Ein Vorreiter solcher Wiederverwertung war in Hildesheim die Walter-Gropius-Schule, die eine Zusammenarbeit mit zahlreichen Kolpingsfamilien aus dem ganzen Bistum Hildesheim aufbaute.

In deutschen Schubladen schlummert laut Schätzungen ein riesiger Schatz, der noch verwertet werden könnte: Mehr als 120 Millionen ausrangierte Handys sollen sich in den Haushalten der Republik angesammelt haben.

Für deren Herstellung wurden zum Beispiel zusammen gerechnet fast vier Tonnen Gold verarbeitet und 2000 Tonnen Kupfer benötigt – so viel, dass es für ein 2500 Kilometer langes, dickes Stromkabel reichen würde. Das entspricht zum Beispiel der Luftlinie von Hildesheim nach Casablanca in Nordafrika.

Die Gewinnung von Edelmetallen wie Gold setzt massenhaft klimaschädliche Treibhausgase frei, wie das Umweltbundesamt vorrechnet: Bis ein Kilogramm Gold nutzbar ist, werden fast 18 Tonnen Treibhausgase freigesetzt – zum Vergleich: Bei einem Kilo Stahl sind es nur 1,6 Kilo Kohlendioxid und Co., ein Bruchteil. Das unscheinbare, kleine Handy ist also



Gebrauchte Handys werden zum Reparieren oder Recyceln zum Beispiel im Büro der Grünen gesammelt.

FOTO: CLEMENS HEIDRICH

in dieser Hinsicht ein großer Umweltverschmutzer. Gold ist zum Beispiel auch im Hinblick auf die Gewässerverschmutzung nicht ohne: Die Gold-Gewinnung hinterlässt laut Umweltbundesamt etwa 60 000-mal so viele schädliche Rückstände wie die Produktion von Stahl. Die Behörde empfiehlt, schon beim Handy-Kauf auf Siegel wie den Blauen Engel oder das Europäische Umweltzeichen zu achten. Denn wichtige Kriterien bei deren Vergabe sind die Langlebigkeit, die Reparierbarkeit und Recyclingfreundlichkeit.

Wer Geräte reparieren oder Handys recyceln möchte, kann sich in Hildesheim an eine Reihe

verschiedener Ansprechpartner und Anlaufstellen wenden. Eine Auswahl:

■ Der **Zweckverband Abfallwirtschaft Hildesheim (ZAH)** listet auf seiner Homepage Anbieter auf, die Geräte reparieren oder verleihen. Dahinter stehen folgende Prinzipien: Was repariert wird, muss nicht weggeworfen werden – und was geliehen wird, muss nicht gekauft werden. Die genannten Anbieter sind in der Regel gewerblich. Die Übersicht soll auch kleinere Betriebe fördern. Die Internet-Adresse: www.zah-reparatur-und-verleihfuehrer.de.

■ Ein Reparatur-Café steht regelmäßig in der **Stadtbücherei** im Kulturbahnhof, Bahnhofstraße 4, in **Bad**

Salzdetfurth auf dem Programm. Nähere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 0 50 63 / 96 01 60. Unter Anleitung reparieren können Interessierte auch so manches bei der **AWO in Hildesheim**, Cheruskerweg 47, Telefon 0 51 21 / 2 81 28 14. Der **Bürgertreff b-west** an der Alfelder Straße möchte ein vergleichbares Angebot aufbauen und sucht dafür ehrenamtliche Helfer.

■ Handys werden von unterschiedlichen Einrichtungen in der Stadt gesammelt und zum Reparieren oder Recyceln weitergeleitet. So können aussortierte Mobiltelefone in einer Sammelbox im **Kreishaus** abgegeben werden. Der **NABU** unterstützt außerdem mit dem Erlös von 1,60 Euro pro Handy vor allem Umweltschutzprojekte an der Havel. Die Hildesheimer **Grünen** sind bei einer Sammelaktion der Deutschen Umwelthilfe mit im Boot, das Geld fließt ebenfalls in Umweltschutzprojekte. Handys können im Büro der Grünen, Ratsbauhof 1c, tagsüber jederzeit in die Mobilbox im Vorraum gesteckt, im Wahlkreisbüro zu den Öffnungszeiten abgegeben (Montag bis Donnerstag 9 bis 12 Uhr sowie Dienstag und Donnerstag 14 bis 16 Uhr) oder in den Briefkasten geworfen werden. Eine Handysammelaktion des katholischen Missionswerkes Missio ist im Rathaus der Gemeinde **Harsum** mit einer Sammelstelle vertreten. Der Erlös geht in diesem Fall an Hilfsprojekte im Kongo.

■ Auch Fahrräder können meist gut selbst repariert werden, bevor die

Gestelle in den Müll wandern. Unterstützung und Ersatzteile gibt es jeden Mittwoch von 17 bis 19.30 Uhr in der **Fahrradselbsthilfwerkstatt** Fазze von Uni und HAWK in der Moltkestraße 86.

Die Hildesheimer Klimaschutzagentur fordert als Fazit ein Umdenken: An die Reparaturfreundlichkeit müsse schon bei der Produktion verstärkt gedacht werden. Wenn zum Beispiel ein Gerät weggeworfen wird, nur weil der Akku kaputt ist, sei das eine Herausforderung für die Entwickler. Generell könne ein neues Bewusstsein für den Lebenszyklus eines Gerätes von der Rohstoffgewinnung bis zum Recycling dem Klima einiges ersparen.

Der direkte Draht zur Klimaschutzagentur

Die Serie „Klima-Check“ entsteht in Zusammenarbeit mit der Klimaschutzagentur Landkreis Hildesheim. Nähere Infos gibt es auf der neuen Internet-Seite www.klimaschutzagentur-hildesheim.de. Dort sind die Angebote den Zielgruppen wie Privatpersonen, Unternehmen oder Kommunen zugeordnet. Die Agentur ist telefonisch unter 0 51 21 / 309-27 77 oder per E-Mail an info@klimaschutzagentur-hildesheim.de erreichbar.

